

Stiftung Eben-Ezer weiht die neue Wohnanlage in der Boelckestraße ein

Wünsche der Bewohner in die Planung mit einbezogen

Detmold (ck). Der erste Spatenstich für die Wohnanlage in der Boelckestraße 28 in Detmold erfolgte im Februar 2009. Im Mai 2010 waren Richtfest und Grundsteinlegung. »Die Anlage besteht aus vier Wohngebäuden, die sich um eine innere Grünfläche gruppieren. Im Eingangsgebäude sind die Räume der Förderstätte, der Mehrzweck- und der Hobbyraum sowie ein Büro zusammengefasst. Von dem inneren Vorplatz gelangen die Bewohner und Besucher bequem über offene Fußwege durch die Grünanlagen zu ihren Wohnungen. Zwanzig Männer und Frauen, die meisten im Seniorenalter, sind seit Anfang August eingezogen. Die neue Wohnanlage bedeutet für die Bewohner ein großes Plus an Lebensqualität. In den vier eingeschossigen, barrierefreien Wohnhäusern sind Einzel- und Doppelapartments sowie Wohnarrangements für Kleingruppen untergebracht – insgesamt 24 Menschen können hier leben. Eine Förderstätte, die gleichzeitig als Begegnungszentrum dient, soll mit Angeboten zur Tagesstruktur sowie zur Gestaltung von Freizeit und Gemeinschaft auch interessierten Bürgern offen stehen. Die Außenanlagen werden als Garten der Sinne mit Senkplatz, Wassererlebnisplatz, Klangoase, Sandtal, Sitzplätzen unter einem Platanendach und Bambushain gestaltet«, so die Pressemitteilung der Stiftung. Die offizielle Einweihung mit Begrüßung durch den Stiftungsvorstand Pastor Hermann Adam erfolgte am



Pastor Herrmann Brand erhält den Schlüssel aus den Händen von Architekt Stefan Brand (rechts).

23. September in einem feierlichen Rahmen. Gemeinsam mit seinem Vorstandskollegen Udo Zippel, freut er sich den 24 Menschen mit Behinderungen »ein schützendes Zuhause mitten in einer gemeinsamen Lebenswelt« zu übergeben. Er dankte für die Unterstützung durch die Bauleute, den Mitarbeitern der Stiftung, der Kommunen und des Landes, die dieses Vorhaben begleitet haben. Den Einladungen waren die stellvertretende Bürgermeisterin Christ-Dore Richter, Dr. Uwe Günther, Abteilungsleiter im Ministerium des Landes für den gesamten Bereich Bauen, Wohnen und Stadtentwicklung in NRW, Bruno-Dietrich Podewils, Behindertenbeauftragter des Kreises Lippe, Werner Meise, Vorsitzende des Ortsausschusses sowie den Architekten Stefan Brand mit der Bauleitung Marion Lanske und Claudius Wedepohl gefolgt. Außerdem die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vereins »Freunde der Stiftung«, und die Nachbarn vor Ort. Besonderen Dank richtete Pastor Adam an den Landesverband Westfalen-Lippe, dem Wohnungsbauministerium in Düsseldorf, der Stiftung Wohlfahrtspflege und der Stiftung Mensch, die dieses Projekt in Detmold mit Nachdruck unterstützt und gefördert haben. Für den großen Einsatz und Solidarität dankte er der Leitung der Projektgruppe Madlen Engelhardt

bedarfsgerechtes Wohnen möglich. Nach dem Motto, ich gestalte mein Leben selbst, Barrierefreiheit ermöglicht Selbstständigkeit. Aber ohne Ästhetik und ohne Schönheit leidet das Leben. Zur Freude der Bewohner haben wir einen Garten der Sinne, der als Treffpunkt auch für die Nachbarschaft dienen soll«, so Brinkmann.» Ich habe gehört, dass einige Bewohner die Anlage so beschreiben, dass sie den Eindruck haben im Urlaub zu sein«, erklärt Engelhardt. Zwei der Bewohner Ingrid Gläsel fasst ihren

Eindruck über die neue Wohnanlage folgendermaßen zusammen »Ich hoffe, dass wir alle zusammen glücklich werden.« Werner Drescher ergänzt »Es gefällt mir hier sehr gut. Da haben wir lange drauf gewartet. So langsam haben wir alles im Griff.« Dadurch dass das Grundstück zentrumsnah liegt, ist es den Bewohnern möglich zu Fuß oder mit dem Bus am kulturellen und gesellschaftlichen Leben der Residenzstadt teilnehmen zu können. »Kulturelle Veranstaltungen, Sommerfeste, Sommer- und Wohnviertelfeste, die hier stattfinden können, werden Begegnungen mit behinderten und nicht behinderten Menschen ermöglichen, das Miteinander festigen und die Gemeinschaft stärken«, so Pastor Adam. »Wir wollen uns in den Stadtteil Hohenloh einbringen, die Kinder sollen kommen und die Äpfel klauen«, ergänzt Engelhardt schmunzelnd. Und damit überhaupt Äpfel geklaut werden können, wurde ein Apfelbaum als Symbol für einen gemeinsamen Anfang von einzelnen Bewohnern gepflanzt. Nach der feierlichen Schlüsselübergabe durch Pastor Brand machten sich die Bewohner mit den Gästen auf einen Rundgang durch die Wohnanlage, der mit einem gemeinsamen Imbiss endete.





Ungewohnte Schaukelei: Der kostenlose Ritt auf dem Kamel. Rechts: Goldwaschen in der Westernstadt.

FOTOS: UK

Lippischer Landregen trübt Stimmung nicht

LEMGO - „Holen Sie mit uns Schwung für den Alltag“ - lud Pastor Adam am Mittag nach den beiden parallelen Gottesdiensten in St. Johann und der Eben-Ezer-Kirche auf dem Kirchplatz zum 149. Jahresfest der Stiftung Eben-Ezer ein.

Es waren tausende Menschen, die über das Gelände von Neu Eben-Ezer schlenderten. Ganze Familien vom Senior bis zum Kleinsten im Kinderwagen freuten sich über die zahlreichen Angebote zum Motto „In alle Welt“.

Da konnten die kräftigen Regengüsse, die zeitweise vom Himmel kamen, die Stimmung nicht

trüben. Man rückte einfach in einem der zahlreichen Zelte, Häuser oder einem zufälligen Unterstand zusammen und wartete gemeinsam auf die sich bald wieder zeigenden Sonnenstrahlen - weiter ging die Entdeckungstour.

Und zu entdecken gab es viel: In der Toephlen-Schule sorgte das Theaterstück „Irgendwie anders... sucht Freunde“ für eine vollbesetzte Aula, im Indonesien-Workshop mit Impressionen aus dem fernen Land konnten die Teilnehmer staunend eine fremde Kultur kennen lernen.

Goldschürfen und Ponyreiten wie im Wilden Westen konnten

kleine und große Besucher in der Westernstadt, die der Wohnverbund Stapelage im hinteren Teil des Geländes aufgebaut hatte.

Auf einem Floh- und Kunsthandwerkermarkt mit vielen Ständen und großem Angebot an Nützlichem, Schönerem und Dekorativem konnte so manches Schnäppchen gemacht werden. Abenteuerlustige Kinder konnten sich beim Bungeejumping, mit einem Ritt auf einem von zwei Kamelen oder auf dem vielseitigen Spielparcours ausleben.

Kulinarisch ließen zahlreiche Kuchenbuffets, frische Pizza vom Italiener, leckeres Lahmacun aus

der Türkei, die heiße Curry-Pfanne aus Thailand und natürlich die beliebte Pickert-Schmiede aus Lippe keine Wünsche offen. Bei dem einen oder der anderen dürfte sich angesichts dieses internationalen Angebots das Fernweh gemeldet haben.

Alles in allem war das Jahresfest auch in diesem Jahr wieder eine runde Sache, inklusive des Trecker-Abschlepp-Services. Auf dem Parkplatz auf der Wiese vor dem Gelände hatten sich im aufgeweichten Boden einige Autofahrer festgefahren, die aber auf schnelle Hilfe vom Meierhof-Traktor zählen konnten.

Innenhof lädt zu Begegnungen ein

20 Männer und Frauen haben die Wohnanlage der Stiftung Eben-Ezer in der Boelckestraße bezogen

Von Cordula Gröne

Mitten in einem Wohngebiet mit alten und neuen Häusern hat die Lemgoer Stiftung Eben-Ezer ihre Wohnanlage für behinderte Menschen gebaut. Vor wenigen Wochen war der Einzug.

Detmold. Durch einen offenen, überdachten Gang gelangen Besucher und Bewohner in den begrünten Innenhof. Die Pflasterarbeiten sind erledigt, Pflanzen und weitere Elemente für einen Garten der Sinne werden später noch ergänzt. Wer hier auf einer Bank sitzt, fühlt sich wie in einer Feriensiedlung. 20 Menschen leben auf dem Gelände in Einzel- oder Doppel-Appartements oder in einer Wohngruppe. Die LZ sprach mit Ingrid Glaser und Herbert Kreis, die sich hier schon bestens eingelebt haben.

Die 74-jährige gebürtige Berlinerin lebte früher im Mutterhaus des Diakonissenheimes, das später die Stiftung Eben-Ezer mietete. „Die Häuser, die die Bewohner früher bewohnt haben, waren nicht behinderten- und seniorengerecht“, erläutert Hausleiterin Madlen Engelhardt. Ingrid Glaser war früher in der Hauswirtschaft tätig, heute nimmt sie gern Angebote der Förderstätte im Gebäude wahr wie Backen, Handarbeiten, Basteln und Ausflüge machen. „Die jungen Männer können gut Kaffee kochen“, freut sich die 74-Jährige über die Betreuer, die tagsüber im Wohnheim tätig sind. Herbert Kreis genießt in



Zogen im August um: Ingrid Glaser und Herbert Kreis fühlen sich im Wohnheim bereits sehr wohl.

FOTO: GRÖNE

seinem Ruhestand das süße Nichtstun. Etwas juckt ihm jedoch in den Fingern: gern würde er mit einem Mäher die Rasenflächen bearbeiten. Der 79-Jährige hatte als Kind einen Unfall mit doppeltem Schädelbruch und lebte anschließend in mehreren Kinderheimen. Kreis arbeitete in der Landwirtschaft und zuletzt in Eben-Ezer

Lemgo als Kirchendiener. „Es war mein Wunsch nach Detmold zu kommen“, erklärt er. „Hier kann man selbst in die Stadt gehen.“ Mitunter besucht er andere Bewohner in ihren Wohngruppen, die neben ihren eigenen Zimmern auch ein schickes kleines Wohnzimmer nutzen. Gegessen wird gemeinsam mit gelieferten Mahlzeiten.

„Wir sind bemüht, die Selbstständigkeit so weit wie möglich zu erhalten“, erklärt Madlen Engelhardt. „Das Schöne ist hier, dass man viele komplexe Wohnsituationen hat.“

Auch Nachbarn haben schon vorbeigeschaut, Kinder sind mit ihren Rollern auf den Wegen herumgekurvt und haben die Wasserpumpe ausprobiert.

„Die Kinder dürfen hier ruhig spielen. Wir hoffen, dass so Begegnungen stattfinden“, meint die Leiterin. Den Gemeinschaftsraum mit Küche können Nachbarn für Familienfeste mieten – „da möchten wir uns nach außen öffnen.“ Zwei Katzen haben bislang da weniger Scheu, sie erfreuen die Bewohner mit ihren Besuchen.

Goldschürfen und ein Ritt auf dem Kamel

149. Jahresfest der Stiftung Eben-Ezer lockt mehrere tausend Besucher

Alexandra Strathmann

dem Motto „In alle Welt“ die Stiftung Eben-Ezer gefeiert. Obwohl die Wolken massig über dem Gelände abgehoben, sind viele Besucher über das Fest gebummelt.

Und für die gab es alld zu entdecken. In jedem Gebäude und in jeder des Geländes wurde angeboten. Auf dem Kirchenging es musikalisch zu. spielte die Big Band der Raveh-Gesamtschule den Regen an. Anschließend zeigte die Senioren-Sitzgruppe, was sie kann.

Was fetziger wurde es in der Topehlen-Schule. Schüler präsentierten dort Hip-Hop. Später machten sie das Theater „Irgendwie anders“ auf der Bühne. Ansonsten drehten sich in der Schule alles um die Missionen. Dort wurden Immissionen aus dem Land gemacht und auch ein Workshop zur Arbeit mit behinderten Kindern in Indonesien ange-

terall auf dem Gelände die Besucher das Motto „In alle Welt“ wieder: Neben der Kirche lockte eine kulinarische Meile mit türkischen und anderen Spezialitäten. Eine weitere köchelnde Thai-Currys in großen Pfannen. Und wer den Gang über das Gelände machte, fand sich früher oder später in einer kleinen Weststadt des Wohnverbands wieder. Wie im Wilden Westen konnte jeder beim Goldschürfen sein Glück versuchen oder die mitgebrachten Pferde in Augenschein nehmen. Genau unter die Lupe nah-



Auf der Suche nach dem größten Nugget: Sandra Tewes, Jana, Petra Zeilfelder und Marie (von links) versuchen sich im Goldschürfen. Sherriff Melinda Thiel (rechts) vom Wohnverband Stapelage wacht über den Goldschatz.

FOTO: STRATHMANN

men die mehreren tausend Gäste, wie Pressesprecherin Ingelore Müller schätzte, auch die Angebote auf dem Flohmarkt der Kirchengemeinde. Hier wechselte das ein oder andere Schnäppchen den Besitzer.

„Wir haben 30 externe Stände, und dann kommen nochmal 30 aus unserer Einrichtung hinzu“, erzählte Ingelore Müller bei einem Rundgang über das Jahresfest. Jede Gruppe und jedes Wohnheim habe sich etwas ausgedacht.

Die Kinder könnten sich an diversen Stationen sportlich betätigen: Hoch hinaus ging es beim Bungee-Jump, Geschick war beim Kegeln und Ringe-

werfen gefragt. Höhepunkt auf dem Jahresfest war aber ein Ritt auf einem der zwei Kamele vor der Topehlen-Schule. Ungeduldig wartete der Nachwuchs darauf, dass Petrus ein Einsehen hatte. Denn die beide Tiere standen während der kräftigen Schauer in einem Wagen. Erst als es trocken von oben war, drehten sie wieder ihre Runden.

Auch der Traktor auf dem Parkplatz neben dem Eben-Ezer-Gelände drehte zahlreiche Runden. Weil die Wiese aufgeweicht war, mussten viele Autos aus den Parklücken gezogen werden. Sie hatten sich festgefahren.

Großes Fest zum 150. Geburtstag

Begründer der Stiftung Eben-Ezer ist der aus Wüsten stammende Lehrer Simon August Topehlen. Zusammen mit seiner Schwester Lina kümmerte er sich ab 1862 um das geistig behinderte Mädchen Henriette Ludolph. Daher gilt dieses Jahr als Geburtsstunde der Stiftung Eben-Ezer, in der heute rund 1000 Männer, Frauen und Kinder mit leichteren geistigen Beeinträchtigungen bis zu schwersten und Mehrfachbehinderungen leben und die in 2012 ihr 150-jähriges Bestehen feiert. Der Fest-

akt zum 150. Jahresfest ist für den 11. Mai kommenden Jahres vorgesehen. Dazu sind unter anderem ein Festtag auf dem Wittekindshof am 3. Juni und ein Mitarbeiterfest am 22. Juli geplant. Für die Besucher wird es wieder ein abwechslungsreiches Programm geben. Für Sonntag, 9. September 2012, laden Eben-Ezer den EKD-Ratsvorsitzenden, Präses Nikolaus Schröder, zu einem Ökumenischen Gottesdienst unter freiem Himmel auf dem Lemgoer Marktplatz eingeladen.

Unterhaltsame Märchenstunde zum Jahresfest-Auftakt

VIEL EMOTION Marianne Vier und Lothar Schroer zu Gast in Eben-Ezer

LEMGO - Am Freitag, 16. September - zwei Tage vor dem Jahresfest -, sind die bekanntesten Märchenerzähler Marianne Vier und Lothar Schroer mit Geschichten und Märchen aus aller Welt in der Stiftung Eben-Ezer zu Gast. Unterstützt werden sie von Elke Dießner, Andrea Freitag und Angela Hüttemann, die die Moderation übernimmt.

„Wir erzeugen bei den Zuhörern ein gutes Gefühl durch unsere Erzählungen“, hat Lothar Schroer, der wie seine Kollegin als Berufserzähler arbeitet, oft bei seinem Publikum erlebt. Die

beiden sind im Rahmen des Projektes „Lippe erzählt“ seit Februar diesen Jahres in den Schulen des Landkreises unterwegs. Märchen zu hören und nachzuerzählen fördert die Sprachbildung und Konzentrationsfähigkeit bei Kindern und Jugendlichen. „Wir nennen das emotionales Lernen“, so Marianne Vier.

Für ihren rund eine Stunde dauernden Auftritt, der bei schönem Wetter auf der Jahresfestbühne vor dem Kirchlichem Zentrum, bei schlechtem Wetter im Kirchlichen Zentrum statt

findet, haben die beiden einen Querschnitt ihres gesamten Repertoires zusammen gestellt. Mit dem gekonnten Vortrag von Grimmschen - über Tier- bis zu indianischen Märchen werden sie ihr Publikum in den Bann ziehen. Wohlgefühl und Schaudern liegen hier sicher manches Mal nahe beieinander, denn - wer wüsste es nicht: Märchen können auch ganz schön böseartig sein.

■ Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr, der Eintritt kostet 3 Euro, für Bewohner der Stiftung 1,50 Euro.



Zu Gast in Eben-Ezer: Marianne Vier und Lothar Schroer wollen mit Geschichten und Märchen aus aller Welt begeistern. FOTO: UK

Eben-Ezer: Kalender zum Jubiläumsjahr und Jahresfest

LEMGO – Mit einem besonderen Kalender im DIN-A2-Format weist die Stiftung Eben-Ezer auf ihr 150. Jubiläum im nächsten Jahr hin. Den Monatsmotiven des Folienskalenders, der auch für das Jahr 2013 aufgelegt wird, liegen die von Bozena Szlachta und Johannes Schreiter geschaffenen Glaskunstwerke zugrunde, mit denen die Eben-Ezer Kapelle „Zum guten Hirten“ und die Eben-Ezer Kirche ausgestattet sind. Dazugestellt ist jeweils ein Zitat des deutschsprachigen Aphoristikers Elazar Benyoetz. Der Kalender für 2012 kostet 39,90 Euro (zuzüglich Porto), der für 2013 ist bei Bestellung bis zum 29. Februar zum Subskriptionspreis von 34,50 Euro (zuzüglich Porto) erhältlich.

Gelegenheit, die Kirchenfenster an Ort und Stelle zu sehen, bietet das 149. Jahresfest der Stiftung am 18. September. Unter dem Motto „In alle Welt“ startet es um 10 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Kirche St. Johann in Lemgo. Zeitgleich ist der Gottesdienst im Neuen Kirchlichen Zentrum Neu Eben-Ezer. Im Vorfeld sind am 16. September im Kirchlichen Zentrum Neu Eben-Ezer um 19 Uhr Geschichten und Märchen aus aller Welt zu hören. UK

■ *Kalender-Bestellformular unter www.kalender-eben-ezer.de/kalender/bestellen.php, Details zum Jahresfest unter www.eben-ezer.de/stiftung/files/einladung_jahresfest.pdf*

Der letzte Zivildienstleistende geht

Christian Laue hat bei Eben-Ezer aber seine Berufung gefunden



Mit Spaß bei der Sache: Christian Laue (rechts) hat in seinem Zivildienst bei Eben-Ezer vielen Menschen geholfen. Hier geht er Mitarbeiter Roland Reincke zur Hand.

FOTO: PRIVAT

Von Timo Schmidtchen

Zum Jahresende wird es in Deutschland keine Zivildienstleistenden mehr geben. In der Stiftung Eben-Ezer gaben sich über die Jahre viele Zivis die Klinke in die Hand – diese Zeit endet nun.

Lemgo. Die Tür fällt zu. Acht Monate sind vergangen, seit der Detmolder Christian Laue seinen Zivildienst bei der Stiftung Eben-Ezer in Lemgo antrat. Jetzt ist Schluss.

Mit der Aussetzung des Wehrdienstes ab dem 1. Juli fallen auch die Kriegsdienstverweigerer weg. Die Folge: In den sozialen Bereichen fehlt Personal. Einrichtungen wie Eben-Ezer profitierten jahre-

lang von jungen Männern, die den Dienst an der Waffe verweigerten. Ebenfalls nutzten die jungen Erwachsenen die Zeit, um sich zu orientieren.

Christian Laue ist ein Paradebeispiel für alle Kritiker der Aussetzung. Der 22-Jährige verlängerte den ursprünglich sechs Monate andauernden Ersatzdienst um zwei Monate und wird auch nach dem Ende seiner Amtszeit der Stiftung erhalten bleiben. „Es macht mir einfach sehr viel Spaß“, beschreibt Laue seine Arbeit mit den behinderten Menschen. Er hat die „soziale Schiene“ für sich entdeckt. Geplant war etwas anderes, denn nach dem Fachabitur am Detmolder Dietrich Bonhoeffer Berufskolleg zog es ihn eigentlich in den

kaufmännischen Bereich. Jetzt gefällt es ihm bei Eben-Ezer so gut, dass er im Anschluss am hauseigenen Berufskolleg die dreijährige Erzieherausbildung beginnt, an deren Ende das Abitur steht. Ein berufspraktisches Jahr wird die Ausbildung abrunden.

Der Werkstattleiter Markus Toepfer kennt viele solcher Geschichten. Jährlich besetzen bis zu 30 Zivildienstleistende die 50 dafür vorgesehenen Stellen. „Die Zivis sind unverzichtbar“, sagt Toepfer. Bei über 500 Angestellten in der Werkstatt für behinderte Menschen ist der Werkstattleiter glücklich über jede helfende Hand. In Zukunft werden die Plätze aber an Teilnehmer des Freiwilligen

Sozialen Jahres und dem neu geschaffenen Pendant des Zivildienstes, dem Bundesfreiwilligendienstes, vergeben. Die staatliche Förderung wie einst bei Zivildienstleistenden falle bei diesen Varianten aber geringer aus.

Christian Laue ist für unbestimmte Zeit der letzte Zivi im Hause Eben-Ezer. Er half den Mitarbeitern in der Werkstatt, kümmerte sich um ihre Belange und fasste tatkräftig mit an. Zuletzt betreute er die Produktion von Holzrahmen für ein Walt Disney Kreuzfahrtschiff. Die üblichen „Zivlaufgaben“ durften natürlich nicht fehlen. Reifenwechsel, fegen, pflegen und fahren – auch das gehörte dazu. Doch das ist jetzt erst einmal Geschichte.